

Sehr geehrter Vorsitzender, Sehr geehrte Damen und Herren,

„Herrenabend bleibt Herrenabend“. Das äußert der Vorsitzende des Technikervereins aktuell in der BZ und verweist gleich auf die über 100jährige Tradition, an die sich die Mitglieder des Vereins gebunden fühlen.

Seit 1887 wird diese Tradition des Eisbeinens gepflegt. Sie ist damit in einer Zeit entstanden, in der Frauen nicht einmal das Wahlrecht hatten, dies trat nämlich erst 1918 in Kraft. Erst 1893 wurden Frauen in Deutschland zum Abitur zugelassen und erst 1899 durfte die erste Frau an einer deutschen Universität studieren. Diese drei Beispiele zeigen doch, in welcher Zeit die Tradition des Herrenabends entstanden ist. Bräuche und Traditionen zu pflegen steht für eine gemeinsame Form der Erinnerung, für Zugehörigkeit, zusammen feiern und eine verlässliche Gemeinschaft - alles positiv besetzte Dinge. Doch müssen sie sich auch weiterentwickeln können und zeitgemäß werden – sonst schaffen sie sich langfristig selber ab.

Dies ist nicht die erste Kritik, die an diesen Abenden laut wird. Bereits in der Vergangenheit setzte sich der Technikerverein dagegen zu Wehr und bezeichnete den Herrenabend als „unpolitisch und ideologiefrei“. Eben das stimmt nicht, denn Traditionen sind immer auch politisch motivierte Angelegenheiten. Und hier ist die Botschaft, die außen ankommt nun leider, dass Frauen weiterhin strukturell benachteiligt werden, indem sie von der Veranstaltung ausgeschlossen sind.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Braunschweig, Frau Lenz, trifft es auf den Punkt, wenn sie in ihrer Stellungnahme sagt, dass es nicht darum geht, dass Frauen nicht eingeladen werden, sondern vielmehr die diskriminierende und frauenfeindliche Verknüpfung mit Stadtpolitik und Wirtschaft hier der Kritikpunkt ist.

Das der Technikerverein mehr ist als der jährliche Herrenabend, spricht niemand ab und auch, dass der Verein parallel „Damenabendveranstaltungen“ organisiert, ist wunderbar. Es geht hier nicht darum, dem Herrenabend Dinge vorzuwerfen, die nicht geschehen, z.B. das eben keine Frauen eingeladen werden. Vielmehr geht es um die Dinge, die an diesen Abenden geschehen.

Wenn Männer aufgrund ihrer Funktion eingeladen werden, steckt dort mehr dahinter außer heiteres Beisammensein. Und wenn Raum geschaffen wird für diskriminierende und sexistische Äußerungen über Frauen, dann steckt da eben auch mehr dahinter als ein harmloser Witz.

Auch wenn viele beteiligte Herren sich aktuell noch sträuben, bin ich sicher, dass auch sie von einer Beteiligung von Frauen an diesem Abend profitieren können. Denn wenn man nun auch Frauen einlädt, kann nicht nur mit männlichen Funktionsträgern genetzwerkt werden, vielmehr erreicht man die gesamte Bandbreite von Vertreter\*innen des Stadtlebens.

Vielleicht ergibt sich aus Gesprächen mit interessanten weiblichen Persönlichkeiten sogar der ein oder andere neue Blickwinkel. Win-Win für beide Seiten, denn auch die Frauen profitieren von einer neuen Möglichkeit, sich zu verknüpfen und auszutauschen.